



Seit 30 Jahren dabei:
Kurze Nächte für die
Zeitungsausträgerin Seite 19

Hildesheim

Aseler „Piep-Show“:
Gute Plätze für Züchter
aus der Region Seite 20



Montag, 6. Dezember 2010

Hildesheimer Allgemeine Zeitung · Seite 15

Oben links

Karten-Tricks

„Haben Sie schon mal über den Zusammenhang zwischen Fußball-Weltmeisterschaften und Atomkraftwerken nachgedacht? Gibt's nicht, denken Sie. Na, dann hat sie wohl die Hauswurf-sendung des „Deutschen Atomforums“ noch nicht erreicht. Der Verein, hinter dem die großen Energieunternehmen stecken, sorgt sich mal wieder um sein Ansehen – ist ja auch blöd, all diese schlechten Nachrichten wie Laufzeiten-Verlängerung, Castor-Transport und Krebs in der Samtgemeinde Asse. Deshalb sollen die Menschen eins wissen, findet das Atom-Forum: Wer künftig WM-Spiele am Fernseher verfolgen will, kann gar nicht gegen Kernkraft sein, weil es ohne die keine Übertragung mehr gibt. Damit das rüberkommt, hat das Atom-Forum eine Postkarte mit der Frage „Wollt Ihr Verlängerung?“ drucken lassen. Nach dem selben Muster gibt es weitere Karten mit der selben Botschaft auf der Rückseite (Atomstrom ist toll, weil sicher) und ebenso eingängigen Textzeilen. Darunter „Du gehörst zu mir“. Was zeigen soll, dass Kernkraft, Windkraft und Sonnenenergie echte Kumpel sind – eben allesamt viel besser für das Klima als die blöde Kohle. Bei der Farbwahl der Kampagne hat das Forum allerdings gepatzt. Ob lila, grün, türkis oder schwarz – die Karten kommen recht giftig daher. Kein Wunder, dass Gelb fehlt. Das müsste man nämlich der Atom-Lobby zeigen, als Verwarnung: Wer so übertreibt, kann auch mal vom Platz fliegen.“ (br)

Männer und Grundschule

Hildesheim (hüb). Der geringe Männeranteil unter den Grundschullehrern ist Auslöser für das Projekt „Männer und Grundschullehrer“. Das Gleichstellungsbüro und das Institut für Grundschuldidaktik und Sachunterricht (IGUS) laden für Donnerstag, 9. Dezember, in der Zeit von 12 bis 14 Uhr dazu ein, über Ursachen der Unterrepräsentation und deren Konsequenzen nachzudenken. Prof. Dr. Hannelore Faulstich-Wieland von der Universität Hamburg hält dazu einen Vortrag zum Thema „Männer und Grundschule – eine gleichstellungspolitische Herausforderung“. Zusätzlich informieren die Projektverantwortlichen über Inhalte und Ziele der Initiative. Ein kleines Büffet rundet den Projektaufakt ab. Veranstaltungsort ist der Raum 010 der Universität (Standort: Marienburger Höhe).

Heute am Stand der Schulen

Hildesheim (cha). Kekse und Marmeladen sowie Arbeiten aus Holz, Ton, Filz, Stoff und Papier verkaufen Schüler der Realschule Albertus Magnus heute am Stand der Schulen an der Ratsapotheke. Dazu spielen um 11 und um 12 Uhr die Bläserklassen der Schule. Die Einnahmen gehen an die Kinderkrebshilfe Regenbogen.

Vor 25 Jahren

Hildesheim. Landschafts-Ökologen raten der Stadt davon ab, ein Hotel an der Kupferschmiede auf dem Steinberg zu gestalten. Sie empfehlen zudem eine neue Zufahrt: nicht durch den Wald, sondern direkt aus Ochtersum. Unnötig, finden Ratspolitiker.

Das Wetter

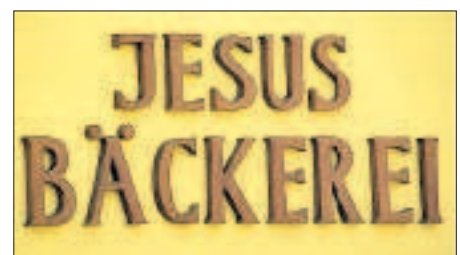
	gestern	heute morgen	
Temperatur max. (°C)	+2,6	+2,0	0,0
Temperatur min. (°C)	-1,9	-4,0	-4,0
Niederschlag (mm)	0,2	1,2	0,0
Luftfeuchte (relativ)	90%	86%	86%

Die Wetter-Werte von Sonnabend:
Temperatur max.: - 3,2; Temperatur min.: - 7,6;
Niederschlag: 0,2; Luftfeuchte: 77%

Sonne und Mond

Sonne		Mond	
Aufgang:	8.13 Uhr	Aufgang:	9.06 Uhr
Untergang:	16.09 Uhr	Untergang:	16.40 Uhr
13.12.	21.12.	28.12.	4.1.

Zu guter Letzt



gibt es in der Stadt Göttritz einen – zumindest vom Namen her – berühmten Bäcker. Ober auch Fische im Angebot hat, ist nicht bekannt... (r)



Seht her Leute, wie lecker: Domdechant Koitz, Bischof Trelle und Dombau-Vereinsvorsitzender Deufel preisen den Dom-Stollen, den Godehard Höweling (links) gebacken hat.

Foto: Gossmann

Naschen, wie der Papst es tut

Bäckermeister verkauft mehr als 1000 Stollen und besichert mit dem Erlös den Dombau-Verein

Hildesheim (br). Den Grünen sagt man im Allgemeinen eher Distanz zur katholischen Kirche nach. Im Besonderen kann die Sache aber anders aussehen. Und so kehrte auch Heidi Linder, Mitarbeiterin der Bundestagsabgeordneten Brigitte Pothmer, am Sonnabend aus der Fußgängerzone mit einem „Dom-Stollen“ in der Tasche zurück. „Weil die Aktion einfach klasse ist und die Idee dahinter kreativ.“

Der Mann, der hinter Aktion und Idee steht, bekam von diesem Lob gar nichts mit – zu sehr war Godehard Höweling damit beschäftigt, Nachschub für den Verkaufstresen anzureichen. Je stärker der anfangs 3 Meter hohe, 1,5 Meter breite und 1,10 Meter lange Stollen-Berg neben dem Bäckermeister schrumpfte, desto kräftiger strahlte Konrad Deufel. „Das geht in einem fort“, freute sich der Vorsitzende des Dombau-Vereins, der half, das Gebäck an Mann und Frau zu bringen. Eine viertel Million hat die Initiative schon für die Sanierung des Gotteshauses zusammen, am Sonnabend kamen noch einmal mindestens weitere 7000 Euro dazu – schließlich reicht Höweling alle Einnahmen komplett weiter.

Sechs Wochen hatten der Bäcker, sein Bruder Bernhard und ihre Mitarbeiter an „XXL Dom-Stollen“ gearbeitet, 5000 Euro aus eigener Tache hineingesteckt. Mit 2000 Stollen-Stücken zu 500 Gramm zogen die Höwelings gegen 13 Uhr in den Hohen Weg ein. Insgesamt wog das Riesengebäck mehr als eine Tonne, eine Million Rosinen steckten drin. „Und 24 Liter Rum – die sind heute besonders wichtig“, witzelte Bischof Norbert Trelle angesichts der frostigen minus 2 Grad.

Der Dom-Hausherr rührte in seiner Eröffnungsrede kräftig die Werbetrommel für Höwelings Werk („ein wunderbares Geschenk, auf das sich auch der Heilige Vater freut“) und ging selbst mit gutem

Beispiel voran: Er kaufte drei Stollen (zu je 7 Euro), kündigte Trelle an – und wurde prompt von Hans-Georg Koitz überboten. „Ich nehme mehr als drei!“, versprach der Domdechant, der in dieser Funktion der Bauherr bei der Gotteshaus-Sanierung ist. Generalvikar Wolfgang Voges deckte sich ebenfalls kräftig ein. „Zum Versehen. Falls sie nicht vorher aufgelesen werden...“ Der SPD-Bundestagsabgeordnete Bernhard Brinkmann will den Stollen seinen Büro-Mitarbeitern in Berlin bei der Weihnachtsfeier aufstischen.

Menschen zugewandt: Bongartz wird Weihbischof

Hildesheim (br). Für Bischof Norbert Trelle ist die Nachricht ein „Weihnachtsgeschenk des Heiligen Vaters“ an das Bistum: Heinz-Günter Bongartz ist von Papst Benedikt XVI. zum Weihbischof ernannt worden und damit zum Nachfolger des emeritierten Hans-Georg Koitz. Der ist seit Mai im Ruhestand, übt die Aufgabe aber kommissarisch weiter aus.

Der 55-jährige Bongartz leitet seit 2006 die Hauptabteilung Personal/Seelsorge am Domhof. Damit ist er Personaldezernent der Priester, Diakone und hauptberuflichen pastoralen Mitarbeiter des Bistums. Bongartz soll am 26. Februar in St. Godehard geweiht werden, er wird zweiter Weihbischof neben Dr. Nikolaus Schwertfeger. In seinem neuen Amt vertritt er Trelle bei der Weihe von Priestern, Diakonen und Kirchen. Zudem stattet er den Gemeinden Besuche ab und spendet das Firmesakrament. Der 55-Jährige werde „zunächst weiter“ Personaldezernent bleiben, kündigte das Bistum an.

Ins Blickfeld der nicht-kirchlichen Öffentlichkeit trat Bongartz erstmals im

CDU-Gegenpart Eckart von Klaeden mischte samt Töchtern Sophie und Rebekka beim Verkaufen mit. Beide Politiker gehören dem Dombau-Verein an. Dessen Chef Deufel zeigte trotz Wind und Wetter das längste Durchhaltevermögen: „Na klar, so läuft ehrenamtlicher Einsatz.“

Nach vier Stunden allerdings mussten sich die Stollen-Verkäufer dann doch dem Winter geschlagen geben – es wurde schlicht zu eilig in der Fußgängerzone. Der Trupp konnte indes mit breiter Brust abziehen: „Wir haben mehr als 1000 Stück

verkauft“, freute sich Bäcker Höweling. Der Kassensturz steht zwar noch aus. Doch da etliche Kunden sogar mehr als die 7 Euro auf den Tisch legten („ach, für den Dom? Da geb ich mehr!“), dürften deutlich mehr als 7000 Euro in der Kasse gelandet sein. Die restlichen Exemplare des – zusammengesetzt – größten Stollens Niedersachsens gibt es in Höwelings Geschäft. Und in der dieser Woche in der Jahresversammlung des Dombau-Vereins. „Da nehme ich natürlich etwas mit“, kündigte Vorsitzender Deufel an.



Heinz-Günter Bongartz

Zuge der Aufarbeitung der Missbrauchs-Vorfälle im Bistum: Von 2006 bis vor kurzem wirkte er als Beauftragter für Fragen des sexuellen Missbrauchs Minderjähriger durch Geistliche. „Damit lag die Hauptlast der Aufklärung bei ihm“, sagt Bis-

Dankbarkeit, er habe zugleich großen Respekt vor ihr. Bongartz weiß um die Probleme der Kirche wie den Mangel an Gläubigen, Priestern und Glaubwürdigkeit. Doch es gebe auch gute Signale. So wehe der Wind in der Kirche viel freier als in seiner Jugend. Und es gebe viele engagierte Menschen, die aus ihrem Glauben heraus Kirche gestalten wollten: „Unser großes Pfund.“ Der 55-Jährige möchte ein Weihbischof sein, vor dem man keine Angst haben müsse und mit dem man alles besprechen könne, sagte er der Pressestelle des Bistums.

Bongartz ist in Gütersloh geboren, er hat in Münster Theologie studiert. Damals lernte er seinen Vorgänger Koitz kennen, der seinerzeit das Hildesheimer Priesterseminar leitete.

Eine Begegnung mit Folgen: Eigentlich gehörte Bongartz zum Erzbistum Paderborn, Koitz konnte ihn für das Bistum Hildesheim gewinnen. In dessen Diensten steht er seit 1982, nach Stationen als Geistlicher in mehreren Gemeinden ist er seit 2006 am Domhof tätig.

Dem Nazi-Schrecken auf der Spur

Ein „vernetztes Gedächtnis“ soll die Vergangenheit in Stadt und Kreis bald sichtbarer machen



Vor 66 Jahren hätten sich Markus Roloff und Klaus Schäfer hier in den Händen der Gestapo befunden: Auf der Mauer stand der Zaun, der das Quartier der Geheimpolizei im Dritten Reich umgab. Foto: Gossmann

(VHS) soll ihre Spuren nun sichtbar machen – so hat es der Rat 2007 beschlossen.

Dabei gehe es keineswegs darum, den Hildesheimern ihre Stadt zu verleiden, betont VHS-Bereichsleiter Markus Roloff. „Wir wollen den Menschen nicht das

Gefühl vermitteln, sie müssten wegen des Dritten Reichs auf ewig durch den Staub kriechen.“ Aber die zwölf Jahre der NS-Gewaltherrschaft seien – „neben vielen schönen Epochen“ – auch in der Geschichte dieser Stadt sehr prägend gewesen. Daher gelte es, die Erinnerung wachzuhalten, erklärt Roloff. Gerade auch mit Blick auf Jugendliche, die ins Visier von Neonazis geraten könnten. „Damit sie wissen, was in totalitären Systemen passiert.“

Diese Botschaft soll künftig ein „Vernetztes Gedächtnis“ vermitteln. Unter diesem Titel soll eine Liste aller Orte und Personen mit Bezug zur NS-Zeit entstehen. Im Blickpunkt stehen sowohl Täter wie die Gestapo als auch Opfer. Zum Beispiel jene psychisch Kranken, die einst von der Sülte aus zu den Stätten der Euthanasie ermordet deportiert, weil die Nazis ihr Leben für minderwertig hielten. Noch im kommenden Jahr soll eine Gedenktafel vor Ort an ihr Schicksal erinnern, dazu sind drei weitere geplant: eine in der Gartenstraße, wo die Gestapo residierte,

die zweite am Marktplatz, wo Zwangsarbeiter am Galgen sterben mussten. Und die dritte in der Neuen Straße, wo das KZ Neuenamme in der damaligen Stadthalle eine Außenstelle untergebracht hatte. Heute ist hier ein Altenheim angesiedelt.

Gerade Schüler seien über konkrete Schauplätze gut zu erreichen, berichtet Roloff. „Das bringt mehr als der sechste Film über Auschwitz.“ Dies zeigten auch die gemeinsamen Stadtführungen von VHS und Geschichtswerkstatt, die deren Mitarbeiter Klaus Schäfer seit Jahren anbietet. Er wird gemeinsam mit Roloff in den kommenden drei Jahren das „Vernetzte Gedächtnis“ zum Leben erwecken, das Geld dafür geben Sparkasse, Weinhagen-Stiftung, DGB und die Landschaft des früheren Fürstentums.

Im Zentrum der Arbeit steht eine Internet-Seite, die als virtuelles Verzeichnis der NS-Schauplätze in der gesamten Region Hildesheim dienen soll. Denn Spuren gibt es nicht nur in der Stadt, sondern auch in den Kreis-Gemeinden – darunter

Anzeige

Viel Auto für wenig Flocken

www.wenig-flocken.de

„Mama, ich bin so stolz!“

Land zeichnet
Hildesheimerin aus

Hildesheim/Hannover (br). Nevin Sahin konnte ihre Gefühle auch am Tag nach dem großen Moment kaum in Worte fassen. „Diese Auszeichnung bedeutet mir sehr viel, das lässt sich gar nicht ausdrücken“, freute sich die 61-Jährige Hildesheimerin: Der niedersächsische Justizminister Bernd Busemann hat ihr am Sonnabend im Amtsgericht Hannover die „Verdienstmedaille für vorbildliche Dienste um den Nächsten“ überreicht.

Sahin betreut seit zwölf Jahren ehrenamtlich alte und demente Menschen in rechtlichen Belangen – ein Dienst, der nach Ansicht Busemanns noch viel zu wenig bekannt sei. Das Land wolle diese Arbeit daher ins Licht der Öffentlichkeit rücken und vor allem jene zeigen, die sie tun, erklärte der Minister. Etwa 30 Betreuer waren deshalb ins Amtsgericht eingeladen worden, die meisten erhielten Dankesurkunden des Sozial- und des Justizministeriums. Fünf jedoch durften mit der Verdienstmedaille nach Hause fahren – darunter Nevin. Denn sie kümmert sich nicht nur um ihre Betreuten, sondern zudem um die Integration von Migranten und dabei vor allem um türkische Frauen. Sie selbst ist in der Türkei geboren, hat aber seit Jahren einen deutschen Pass.

Die Auszeichnung wertet die 61-Jährige als Ansporn und Anerkennung ihres Einsatzes. Sie bringe aber auch jene Menschen ins Blickfeld der Öffentlichkeit, um die es ihr gehe: „Ich freue mich, dass es eine solche Ehrung gibt.“ Die Feierstunde beschreibt sie als „sehr schön und angenehm“, neben Busemann gratulierte dessen Kabinettskollegin Aygül Ozkan der Hildesheimerin.

Die Sozialministerin war zwar nur kurz dabei, da sie andere Verpflichtungen hatte. „Doch sie hat vor mir gessen, meinen Namen gesehen und mir dann persönlich einen Glückwunsch ausgesprochen“, berichtet Sahin. Sie wurde von ihrem Sohn Suat begleitet, der 30-Jährige Jurist schreibt gerade seine Doktorarbeit. Auch er war von der Ehrung seiner Mutter angetan, erzählt die: „Er hat gesagt: Mama, ich bin so stolz!“



Glückwunsch für Nevin Sahin von Justizminister Busemann.